

**VERSUCH DER AUFZUCHT EINES WACHTELKÖNIGPULLUS
(*CREX CREX*) AUS DEM GRENZSTREIFEN
OBERÖSTERREICH/SÜDBÖHMEN**

von K. ZIMMERHACKL & H. UHL

Zusammenfassung

ZIMMERHACKL K. & H. UHL (2006): Versuch der Aufzucht eines Wachtelkönigpullus (*Crex crex*) aus dem Grenzstreifen Oberösterreich/Südböhmen. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2006, **14** (1).

Der Aufzuchtversuch eines im Sommer 2005 im Böhmerwald gefundenen und verwaisten Wachtelkönigpullus (*Crex crex*) misslang. Anhand der Daten zu Fundort und Brutgeschehen werden Verbesserungsvorschläge für das oberösterreichische Wachtelkönig-Schutzprogramm gemacht.

Abstract

ZIMMERHACKL K. & H. UHL (2006): — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2006, **14** (1).

Am 16.6.2005 meldete einer der „Schwalbenbauern“ der Naturschutzorganisation önj Haslach – Natur ohne Grenzen, dass er bei Heuarbeiten in einer grenznahen Wiese bei Hörleinsödt, Gemeinde St. Oswald Jungfasane ausgemäht hat. Als „Schwalbenbauern“ sind jene Landwirte bzw. Partner dieser Naturschutzorganisation zu verstehen, die sich seit 1980 in der Region am Monitoring der Mehl- und Rauchschnalbenbrutpaare beteiligen. Ein Lokalaugenschein durch Karl Zimmerhackl ergab daraufhin, dass es sich dabei in Wirklichkeit um zumindest sechs „kohlrabenschwarze“, etwa ein bis drei Tage alte Wachtelkönigpulli handelte, die während einer Hadersituation samt der Henne gemäht wurden. Das Weibchen und fünf Jungvögel wurden tot aufgefunden. Ein Küken überlebte und wurde aufgezogen.

Allein schon Fundort und Zeitpunkt der Beobachtungen sind bemerkenswert. In diesem Teil des Böhmerwaldes bzw. des ungemähten Grenzstreifens kamen in den letzten 15 Jahren zwar regelmäßig rufende Wachtelkönige vor (UHL 2005), bislang allerdings ohne eindeutigen Brutnachweis auf oberösterreichischer Seite. Dieses Vorkommen stellt einen südlichen Ausläufer der größeren Population im tschechischen Sumava-Gebiet dar, die z. B. 1995 mindestens 97 rufende Männchen umfasste und deren Bestände sich seither auf einem hohen Niveau halten (BÜRGER et al. 1997 und P. Bürger mündlich).

Im Rahmen des Wachtelkönig-Schutzprogramms des Landes OÖ. wurde am 25.5. auf südböhmischer Seite ein nächtlich rufender Wachtelkönig dokumentiert, diese Beobachtung wenige Nächte danach bestätigt. Am 2.6. riefen dann jenseits der Grenze zwei Männchen. Wie kann es angesichts dieser Beobachtungen vorkommen, dass das Weibchen dann im Juni in ca. 200 m Entfernung zu den bevorzugten Rufplätzen des Männchens in einer Brutwiese auf österreichischer Seite gemäht wurde?

Hinweise zur Beantwortung dieser Frage gibt der rekonstruierbare Brutbeginn. Da Wachtelkönig-Weibchen 16-19 Tage brüten, für ihr Vollgelege 5-10 Tage brauchen und erst mit der Ablage des letzten Eies zu Brüten beginnen, liegt der Legebeginn im vorliegenden Fall zwischen 17. und 25.5. bzw. ist der Brutbeginn mit 27.-30.5. anzunehmen. Da weiters die Männchen schon deutlich vor dem Ende der Eiablage die Weibchen verlassen und neue Rufplätze aufsuchen (u. a. FRÜHAUF 2005), wurde bei der Erstkontrolle wahrscheinlich folgende Situation vorgefunden bzw. ursprünglich falsch eingeschätzt: Entweder hatte sich das am 25.5. und danach rufende Männchen schon zuvor auf öö. Seite verpaart (im Bereich der später festgestellten Brutwiese) und bereits zu diesem frühen Zeitpunkt einen zweiten, nahen Rufplatz in einer tschechischen Wiesenbrache aufgesucht oder das Weibchen hat innerhalb des gemeinsamen Reviers einen ungewöhnlich weit vom bevorzugten Rufstandort des Männchens entfernten Brutplatz gewählt (ca. 200 m). Ungewöhnlich ist in dieser Höhenlage auf 750 m auch ein derart früher Brutbeginn. Wahrscheinlich ist, dass der gerade in diesem Frühjahr 2005 verzögerte Vegetationsfortschritt dazu beigetragen hat, dass die als Neststandort gewählte, gedüngte und wüchsige Mähwiese einen besseren Vegetationsfortschritt und damit höheren Deckungsgrad aufgewiesen hat als die Wiesenbrachen auf tschechischer Seite (bevorzugter Rufplatz des Männchens) mit langsamerem Wachstum.

Zurück zum Wachtelkönig-Küken: Nachdem rasch entschieden wurde, dem kleinen Kerl eine Überlebenschance geben zu wollen, waren plötzlich ungewohnte Probleme zu bewältigen. Alle Kleintierzüchterfahrungen im Raum Haslach wurden zusammengetragen. Lösungen für Fragen nach Futterarten, Futtermenge, Trinkwasser, Wärmelampe, Aufenthaltsort etc. waren zu bewältigen.

Überrascht hat uns der samtig schwarze Vogel durch seine Lernfähigkeit, Beweglichkeit und Kontaktfreudigkeit. Am liebsten schlief er in zur Höhle geformten Menschenhänden. Die Betreuung des frisch geschlüpften Vogels zwischen 16.6. und 4.7.2005 orientierte sich an seinem breiten Beutespektrum. Wachtelkönige ernähren sich zu etwa 80 % animalisch (Regenwürmer, Schnecken, Spinnen,

Ameisenlarven,...). Die restlichen rund 20 % des Nahrungsspektrums sind vegetabil und entfallen auf verschiedene Sämereien und grüne Pflanzenteile.

Schon nach zwei Tagen nahm der Vogel die angebotene Nahrung und das Wasser selbstständig auf. Leider waren jedoch alle Anstrengungen erfolglos. Am 4.7.2005, kurz vor dem Selbstständigwerden, verendete der "kleine süße Schwarze". Ein herzlicher Dank für die geleistete Pflegearbeit sei den Familien Kickingner, Wimberger, Löffler und deren Kindern ausgesprochen.

Diese Beobachtungen brachten für den Wachtelkönig Schutz in Oberösterreich einige neue Aspekte. Demnach sollten künftig auch in diesen Höhenlagen die ersten Wachtelkönig-Kontrollen schon Mitte Mai durchgeführt werden um die ersten Brutversuche besser einschätzen zu können. Bei Wachtelkönig-Revieren im unmittelbaren Grenzbereich ist zu prüfen, ob es nicht sinnvoll ist, den Kernbereich des Brutreviers auf österreichischer Seite spät mähen zu lassen (auch wenn die Männchen knapp in Südböhmen rufen) und hier die einjährige Fördermöglichkeit der Landesnaturschutzbehörde anzubieten.

Neuere Erkenntnisse gehen davon aus, dass die Überlebenschancen für Wachtelkönige wesentlich steigen, wenn ungemähte Flächen von 2 bis 3 ha zur Verfügung gestellt werden (FRÜHAUF 2005). Die bisherige oberösterreichische Praxis, einjährige Vertragswiesen im durchschnittlichen Ausmaß von nur einem Hektar anzubieten, ist in diesem Sinn zu überdenken.

Eine erfreuliche Seite hat dieses jüngste Ereignis im Böhmerwald für den Schutz dieser außergewöhnlich reizvollen Vogelart jedenfalls auch: Die Chance lebt, dass der Wachtelkönig wieder bei uns einwandert und – wir können bei entsprechend sorgfältigem Umgang mit den Entwicklungen Beiträge für sein Überleben leisten.

Literatur

BÜRGER P., PYKAL J. & J. HORA (1997): Der Wachtelkönig *Crex crex* L. in der Tschechischen Republik. — Die Vogelwelt 118: 209-213.

FRÜHAUF J. (2005): A122 *Crex crex*. — In: ELLMAUER T. (Hrsg.): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000 Schutzgüter. Band 1: Vogelarten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. 291-316.

UHL H. (2005): Wiesenvögel in Oberösterreich 2004 – Bestandstrends und Naturschutzbezüge auf Basis der landesweiten Kartierung. — Vogelkundl. Nachr.OÖ. – Naturschutz aktuell **13** (2): 117-162.

Anschrift der Verfasser

Karl ZIMMERHACKL
önj Haslach – Natur ohne Grenzen
Grubberg 17, A-4170 Haslach a. d. Mühl,
Tel. u. Fax.+43-7289-71493
E-Mail: oenj.haslach@utanet.at
www.boehmerwaldnatur.at.tt

Hans UHL
Büro für Integration von Natur & Mensch
Kremsstraße 6, A-4553 Schlierbach
Tel.: 07582 81334
E-Mail: uhl@naturundmensch.com
www.naturundmensch.com



Abb.1: Der Wachtelkönigpullus (*Crex crex*) während der ersten Lebenstage